



BOTSCHAFTER VON UNGARN

An die Mitglieder der Deutsch-Ungarischen Gesellschaften

Berlin, den 20. Dezember 2022

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Freunde!

Bevor wir bald ein Jahr hinter uns haben, feiern wir im Kreise unserer Familie, unserer Lieben noch das heilige Weihnachtsfest. (Auch) aus diesem Anlass möchte ich Ihnen für Ihre Kooperation, Ihr Einstehen für die deutsch-ungarische Freundschaft danken, die für uns auch eine Art europäischen Familienzusammenhalt darstellt. Da dieses Einstehen in einem immer komplexer werdenden Umfeld geschieht und immer offensichtlicher mehr Haltung und Mut erfordert, ist mir dieser Dank besonders wichtig.

Nach dem Rückzug von Corona in diesem Jahr konnten wir uns schon mehrmals sogar persönlich treffen. Ich habe Ihre Fragen erhalten und bemühe mich sie nach bestem Wissen zu beantworten. In den letzten Wochen waren „die ungarischen Angelegenheiten“ in einer selten erlebten Dynamik im medialen und politischen Raum Deutschlands und Europas auf die Tagesordnung gelangt. Die Doktrin „Über Ungarn Schlechtes oder Nichts“ ist Ihnen mit neuem Schwung in den Medien, der Politik und manchen Berichten zufolge einigen auch im Privaten begegnet. Es mag nicht unnützlich sein, wenn wir unsere Gedanken gemeinsam sortieren und ich als Botschafter von Ungarn versuche Ihnen glaubwürdige, faktenbasierte Auskunft und einen Überblick über die Erklärungen, die Anklageflut, die in den vergangenen Wochen auf Ungarn einging, zu geben, der Ihnen Argumente für Ihre eigenen Diskussionen liefert.

Die Ansicht mehrerer DUG-Mitglieder, dass sich das Brüsseler Verfahren hier in Berlin und in Deutschland insgesamt am intensivsten widerspiegelt, scheint glaubwürdig zu sein. Das sollte kein Problem sein, denn unsere besondere, tausendjährige Beziehung erfordert eine besondere Behandlung und besondere Aufmerksamkeit. Angesichts der Praktiken und der traurigen Realitäten der Gegenwart wollen wir nun versuchen, die wichtigsten Fragen auf der Grundlage von Fakten und gegenseitigem Respekt zu betrachten.

Beginnen wir mit dem Vorwurf der systemischen Korruption in Ungarn, mit dem Diebstahl von europäischen Steuergeldern, einschließlich Ihrer. Anstelle langer Aufsätze möchte ich nur auf einige Elemente hinweisen. Ungarns wirtschaftliche Entwicklung und sein Wachstum gehören seit Jahren zu den Spitzenreitern. Dieser Trend wurde auch während der Corona-Krise nicht gebrochen, und auch nicht danach, als seit mehr als einem Jahr im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten keine Zahlungen aus dem Corona-Wiederaufbaufonds in die ungarische Wirtschaft flossen. Das Hauptziel der EU-Beihilfen ist die Konvergenz, d. h. die Unterstützung der weniger entwickelten Länder beim Aufholen. Die Zahlen von Eurostat zeigen, dass sich die südlichen Mitgliedstaaten, die 19 Jahre länger zu den Begünstigten gehörten, nach unten, während sich die Visegrad-Länder, einschließlich Ungarn, nach



BOTSCHAFTER VON UNGARN

oben bewegen (p.K. BIP bei 66,1 % in 2010 und 76 % in 2021). Ungarns Konvergenz-Kurve hat die von zwei viel länger begünstigten Südstaaten überholt. Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte am 19. August 2019 in Sopron zu Recht: "Wenn man sich die Wirtschaftswachstumsraten Ungarns anschaut, dann sieht man, dass Ungarn dieses Geld wirklich so einsetzt, dass es auch dem Wohle der Menschen zugutekommt."

Ganz zu schweigen davon, dass unser bilateraler Handel in diesem Jahr auf weit über 60 Milliarden Euro ansteigen wird, was bedeutet, dass trotz der Corona-Krise und der globalen Herausforderungen die These, dass hier der neue Wachstumsmotor der EU geschaffen wurde, unverändert gilt. Obwohl die Beschwerden einzelner Unternehmen oft als horizontale Probleme dargestellt werden, würden laut einer DUIHK-Umfrage 88% der in Ungarn tätigen deutschen Unternehmen wieder in Ungarn investieren. Der ungarische Standort, der "sichere Hafen", hat in den letzten Monaten weitere bedeutende Investitionen angezogen. Hier findet das neue Zeitalter der Konvergenz zwischen der deutschen Automobilindustrie und den asiatischen Batteriefabriken statt, und es entstehen fünf oder sechs gemeinsame Standorte der Rüstungsindustrie. Brauchen wir noch mehr als das, um zu zeigen, wer und wie zur Stärkung der EU-Souveränität beiträgt?

Die bitteren Debatten der letzten Wochen (wenn es überhaupt Debatten gab und wir uns nicht von morgens bis abends mit dem Meinungsmonopol einer kleinen Gruppe konfrontiert sahen) haben auch einen sensiblen Punkt, die Unterstützung für die Ukraine, ein Opfer der Kriegsaggression, berührt. Während Ungarn, das ungarische Volk das größte Hilfsprogramm in unserer Geschichte durchführt, Hunderttausende von Flüchtlingen ernährt und Zehntausende weitere aufnimmt, versucht die Ukraine mit Diesel zu versorgen und ukrainisches Getreide und ukrainische Produkte auf den Weltmarkt zu bringen, und bereits zahlreiche Wiederaufbauprojekte auf den Weg gebracht hat, wurde eine zügellose Propagandakampagne darüber geführt, dass Ungarn die Hilfe für das ukrainische Volk behindert. Die ungarische Position war jedoch eine ganz andere: Wir wollten zwar die humanitäre und viele andere Formen der Hilfe maximieren, aber nicht den Weg einschlagen, der unsere gemeinsame Union dauerhaft in eine Schuldenunion treiben würde. Wir hatten dies bereits bei der Corona-Krise bedauert, aber der Kompromiss lautete damals, dass dies nur einmal und nie wieder geschehen sollte. Dann kam der Krieg, dann kam der neue Vorstoß für eine gemeinsame Verschuldung. Und es gibt das dritte und vierte Konzept, das in dem nicht sehr glaubwürdigen Slogan der Stärkung der europäischen Souveränität verpackt ist.

Der Vorwurf, dass Ungarn die globale Mindeststeuer blockiert, wurde auch nicht fallen gelassen. Der ungarische Standpunkt deckt sich jedoch mit der Auffassung des Wissenschaftlichen Beirats des deutschen Bundesfinanzministeriums: Eine von der EU einseitig, in dieser, geänderten Form eingeführte Maßnahme könnte der Wettbewerbsfähigkeit der EU schaden, zu einem Zeitpunkt, zu dem sie aus internen und externen Gründen bereits geschädigt wird.

Diese Informationen können dazu beitragen, die durch die faktisch falschen Anschuldigungen entstandenen bzw. verstärkten Spannungsknoten zumindest im kleineren Kreise zu entwirren. Denn



BOTSCHAFTER VON UNGARN

auch bei den "traditionellen" Konfliktfeldern hat es keine Bewegung gegeben. Die Presse- und Meinungsfreiheit in Ungarn wird nach wie vor von Leuten angegriffen, die nicht einmal auf Ungarisch lesen, die aber in den deutschen und europäischen Medien de facto ein Monopol haben, wenn es um Ungarn geht.

Und dann ist da noch die Frage der illegalen Migration, bei der das ungarische Aktionsprogramm zum Schutz der Grenzen weiterhin Gegenstand ständiger Kritik ist, nur dieses Mal mit einem besonders ausgefeilten Ansatz. Nachdem die Zahl der Grenzzäune und derer Unterstützer wächst, ist das Problem nun, dass es Löcher gibt. So können diejenigen, die seit Jahren den Einsatz des einzigen wirksamen Instruments angreifen, die alles tun, um die Schließung der vorhandenen Schlupflöcher zu verhindern, die zynisch die Versuche Ungarns und Österreichs kommentieren, die Verteidigungslinie durch die Einbeziehung Serbiens weiter nach Süden zu verschieben, ihre Aktivität und Kommunikation, die ebenfalls monopolistisch und ohne Rationalität sind, unermüdlich fortsetzen. Dass Ungarn, das von Anfang an konsequenter Befürworter der Schengen-Erweiterung ist, für sein angebliches Veto ungeniert in die Nachrichten gebracht werden konnte, ist nur das Sahnehäubchen auf der Torte.

Leider hat auch das Fehlen von Fakten und Respekt für den anderen eine neue Dimension angenommen. Am 10. November dieses Jahres hat der Deutsche Bundestag eine Plenardebatte geführt und einen Beschluss zu Ungarn gefasst. Der Beschluss des ungarischen Parlaments vom 8. Dezember gibt die Antwort. Nachdem ich mehrere Anfragen zu diesem Thema erhalten habe, möchte ich Ihnen mitteilen, dass in dieser Debatte sowohl schriftlich als auch mündlich bestätigt wurde, dass nur und ausschließlich die Brüsseler Institutionen, die ungarischen NRO und die Opposition konsultiert wurden, nicht aber die offizielle Regierung, die parlamentarischen Gremien und die Botschaft. Die Bundestagsdebatte am 14. Dezember bot eine weitere Gelegenheit, Ungarn hinreichend in den Mittelpunkt zu rücken - diesmal wieder in einer von den Fakten und der ungarischen Position distanzierenden Weise. Täuschen Sie sich nicht: Sie werden keinen Mitgliedstaat, kein nationales Parlament finden, das sich mehr für die starke Rolle der nationalen Parlamente in unseren gemeinsamen europäischen Angelegenheiten und für deren Respekt einsetzt, als Ungarn, als seine Nationalversammlung. Aber der gegenseitige Respekt voreinander und vor den Tatsachen ist - wäre - von zentraler Bedeutung für all dies. Die Rhetorik der Dankbarkeit hat schon vor einiger Zeit ihre frühere Bedeutung verloren. Dennoch gibt es nur eine einzige Gedenktafel am Reichstagsgebäude, die an die Öffnung der ungarischen Grenze erinnert, und eine ähnliche Gedenktafel am ungarischen Parlamentsgebäude mit Blick auf die Donau.

Liebe Freunde!

Ich danke Ihnen für Ihre Freundschaft in einem zunehmend schwierigen Umfeld. Wenn es möglich ist, ungebremst eine Kommunikation mit Ungarn zu betreiben, die auf dem Aushungern lassen, dem in die Knie zwingen, in die Enge treiben, abschätzig auf die Schulter klopfen und Daumenschrauben anlegen beruht, wenn selbst das Attentat auf Rushdie prominente Journalisten an Viktor Orbán



BOTSCHAFTER VON UNGARN

erinnert oder wenn die ungarische Situation mit der des Iran oder Russlands verglichen wird, dann müssen individuelles Engagement und gemeinsame Zusammenarbeit einen Platz haben und eine Rolle spielen. Denn es gibt etwas zu bewahren, es gibt etwas zu unternehmen. Wenn Ungarn und Deutsche zusammenarbeiten, wird dies Europa stärken. Wenn dieser Zustand der Entfremdung anhält oder sogar noch zunimmt, wird dies den Zusammenhalt der gesamten EU untergraben. Es ist aber nicht nur die Knappheit der Zeit, weswegen man nicht auf alle verblüffenden Anklagen reagieren kann und soll. Es gibt einen Grund, warum Péter Esterházy's Gedanke Relevanz hat: „Über einem gewissen Niveau begeben wir uns nicht unter ein gewisses Niveau“.

Zweifelsohne gibt es reale, echte, auf Tatsachen beruhende Streitigkeiten und Konflikte zwischen unseren beiden Ländern und ihren Bürgern. Es geht dabei um grundlegende Fragen der Zukunftsvisionen der Gesellschaft und der Identität. Hier besteht in der Tat keine Aussicht auf Konvergenz, aber dies ist auch in keinem gemeinsamen Vertrag oder gemeinsamen Wertesystem vorgesehen oder enthalten. In diesem Bereich sollten die Bedingungen für eine friedliche Koexistenz, für eine *co-habitation* entwickelt werden. Eine solche Art von Fortschritt, von "Progression" ist nicht unser Weg. Wir sind noch nicht einmal davon überzeugt, dass es sich überhaupt um eine Progression handelt, und wenn ja, in welche Richtung. Die Gestaltung der deutschen Gesellschaft ist die Aufgabe der Deutschen. Aber dies gilt auch umgekehrt, für Ungarn, für die Ungarn. Von ungarischer Seite wurde ein Toleranzangebot gestellt mehr als einmal und auf höchster Ebene -, aber bisher gab es keine Reaktion darauf. Aber wenn es darum geht, das Wohlergehen und die Sicherheit unserer Bürger, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und die Souveränität der EU als Ganzes zu stärken, können die Deutschen auf uns zählen.

Es gibt also manche Herausforderung für 2023. Ich bin sicher, dass ich, dass wir auf Sie zählen können. Die ungarisch-deutschen Beziehungen werden immer arbeitsintensiver. Wir dürfen sie nicht der Anspruchslosigkeit überlassen, denjenigen, die mit substanzlosen Angriffen leichten Zugang zur Bühne und Mikro bekommen, die versuchen, ihre Anspruchslosigkeit und ihren Mangel an Substanz durch Angriffe auf Ungarn zu ersetzen oder zu überdecken, oder die glauben, dass dies der Weg ist, ihre eigenen Positionen und ihre Ideologie erfolgreich zu vertreten, die eigene Karriere beschleunigen zu können.

In den letzten Monaten gab es hier und da positive Entwicklungen auf Regierungsebene, aber natürlich ist das Koordinatensystem des Fortschritts komplexer geworden. Es ist wichtig, vielleicht sogar noch wichtiger, die zwischenmenschlichen Kontakte, die Städte- und die Schulpartnerschaften zu stärken. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auch auf das Projekt "Veszprém - Kulturhauptstadt Europas" im nächsten Jahr lenken. Bislang hat die hiesige Kulturadministration kein besonderes Interesse gezeigt. Die "Stadt der Königinnen", die geliebte Stadt Gisellas, der emblematische Ort der tausendjährigen ungarisch-deutschen Verbundenheit, und ein gemeinsames Projekt mit der Balaton-Region, wo Ende der 80er Jahre der größte deutsch-deutsche Treffpunkt aller Zeiten zustande kam und von wo aus Zehntausende von Menschen an die ungarische Grenze aufbrachen, könnten eine hervorragende Plattform für die Förderung dieser besonderen Beziehung bieten.



BOTSCHAFTER VON UNGARN

Ich bitte um Ihr Verständnis, dass mein Brief und meine Weihnachtsbotschaft zu lang wurden. Manche Anklagepunkte habe ich sogar nicht angesprochen. Auch den Punkt nicht, wie viele Mitgliedsstaaten und wie oft ihr gutes, im EU-Vertrag verankertes Grundrecht, das Vetorecht aktiviert haben, ohne deswegen grenzenlos angegriffen zu werden. Und es ist vielleicht besser uns nicht in eine Situation hineinzudenken, wo in Ungarn Journalisten auf offener Straße ermordet würden, bei uns würden Vorstädte in Flammen aufgehen, in den Straßen von Budapest wäre nur ein Bruchteil der antisemitistischen Angriffen in westeuropäischen Hauptstädten begangen, oder würden die Wahlen in der ungarischen Hauptstadt so komplett kollabieren, wie in ihrer deutschen Partnerstadt. Ich hoffe, dass die oben gelieferten Argumente und Fakten Richtung Partner helfen können, die bereit und offen sind für Dialog. Die Kritik ist in sich nichts Schlechtes. Die Position der kritischen Partner ist nicht nur willkommen, die ist auch eine Art Inspiration – falls die bereit sind, unsere Antworten, Argumente anzuhören und zu überlegen. Die Zahl solcher Partner geht zurück aber ist weiterhin bedeutend. Und die verdienen unseren Respekt.

Ich freue mich natürlich auf weitere persönliche Treffen mit Ihnen, entweder hier in der Botschaft oder irgendwo in Deutschland. In der Zwischenzeit wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr voller Gesundheit, Erfolg sowie eine noch lange währende so positive Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Péter Györkös

